

Worms, die treue Stadt des Reiches

Werden, Ausfitig und Pracht dieser Stadt sind ebenso in ihrer geographischen Lage begründet wie ihre Not und ihr Niedergang. Hier am Schnittpunkt mittelalterlicher Völker- und Weltströme, des Rheines mit der alten Ost-West-Linie, trafen sich die Fürsten, handelten die Kaufleute, begegneten sich aber auch die Heere und die Sühne der Völker.

Das Archiv und das Museum der Stadt Worms sind ein Spiegel der großartigen Geschichte der einstigen freien Reichsstadt. Wir treffen hier Zeugen und Zeugnisse der gewaltigen Ereignisse wieder, die zu ihrer Zeit die damals bekannte Welt in Spannung gefaßt haben. Außer den Dokumenten aus 5000 Jahren Wormser Geschichte, die wir reich an Zahl in den vorbildlich gesicherten Sammlungen des Museums in der Andreasstraße finden, sind es vor allem die vor jeder Kriegsunbill sorgsam geschützten Kleinodien des reichsherrlichen Archivs, die einen Blick tun lassen in die durch Jahrhunderte bedeutende Stellung dieser ältesten Stadt am Rhein als Lothar des Reiches.

Sie hat das Kommen, Gehen und Vergehen der Völker gesehen: die Kelten wurden abgelöst durch die Bannonen und Burgunder, deren stolzer Königssitz durch die hunnischen Hiffsvölker der Römer vernichtet wurde. Dieses Ereignis ist mit in das Ribelenlied verweben. Den durchziehenden Alemannen folgten die Franken, deren Herrscher Worms zur bevorzugten Stadt machten. Sie wurde dann Stammsitz der Salier, und ihre Bischöfe wurden Kanzler des Reiches. Reichstage und Papstwahlen sah Worms am Beginn ruhmvoller Jahrhunderte, in denen sich die Stadt immer mehr nur dem Kaiser, nur dem Reich unmittelbar verbunden und verantwortlich fühlte und sogar gegen die Macht der Kirche und gegen den Papst selbst neben und vor ihrem Kaiser stand. Im heftigen Streit gegen Papst Gregor VII. wurde Kaiser Heinrich IV. von allen deutschen Fürsten verlassen; Worms aber bewies ihm seine Treue durch den Einlass aller seiner Macht und wurde dafür wahrhaft königlich belohnt durch besondere Rechte und Freiheiten. Der Freibrief, in dem diese Belohnung treuer Dienste auf Pergament mit dem Siegel des Kaisers niedergelesen ist, wird noch heute voll Stolz im Kaiserfaß des Rathhauses gezeigt, und seine Uebersetzung aus dem Lateinischen gibt einen Eindruck davon, wie groß Kaiser Heinrich IV. den Einlass aller Kraft der Stadt Worms für den Fortbestand seines Thrones einschätzte. Sie lautet:

„Der königlichen Macht und Gnade gesiemet es, treuen Dienst mit Wohlthaten zu belohnen, auf daß die Dienstleistungen zu ihrer Freude leben, daß sie auch in der Belohnung ihrer Dienste ausgezeichnet werden. Unter diesen habe ich aber die Bewohner der Stadt Worms der größten, ganz besonderen Ehre für würdig gehalten, ja für würdiger als die Bewohner aller anderen Städte. Denn ich habe gesehen, daß sie in der größten Gefahr des Reiches mit der größten, herrlichsten Treue bei mir ausgeharrt haben, obwohl ich sie weder mündlich noch schriftlich, weder persönlich noch durch einen Boten oder sonstwie zu diesem herrlichen Beweis ihrer Treue aufgefordert habe. Deshalb aber nenne ich diese Treue eine so ausgezeichnete, weil sie, während alle Fürsten mir die Treue gebrochen hatten und gegen mich im Aufrstand waren, allein der Gefahr nicht achtend, gegen den Willen Aller mir auf Leben und Tod die Treue hielten. Während andere Städte bei meiner Annäherung sogar die Tore schlossen und bei Tag und Nacht Wachen gegen mich aufstellten, hat Worms allein mit der Zustimmung aller seiner Bürger und unter Einlass aller seiner Waffen mich aufgenommen. Mögen daher die Wormser, die in der Dienstleistung die allerersten waren, auch im Empfangen der Belohnung die ersten sein!“

Ehrwürdige Pergamente haben auch in den späteren Jahrhunderten der Stadt ihre Freiheiten und Rechte bezeugt. Schwere Siegel aus Wachs und lauterem Gold bekräftigen das Kaiserliche

Wort auf den Urkunden. Hofstage und Reichsverfammlungen, ein Konzil und prächtige Festlichkeiten werden in den alten Schriftstücken erwähnt. Durch Kaiser Rudolf von Habsburg wurde der Stadt Worms im Jahre 1273 die Reichsunmittelbarkeit zuerkannt. Worms wurde so eine der sieben freien Städte des Reiches, zwölf Tore führten durch ihren doppelten Mauerring, und hunderte Türme drohten dem Feind.

Am der Schwelle einer neuen Zeit entsfaltete das Rittertum noch einmal seine ganze Pracht auf dem Großen Turnier unter Kaiser Maximilian, dem letzten Ritter. Und wieder stand Worms in den denkwürdigen Tagen des Reichstags von 1521 im Mittelpunkt der Welt; Martin Luther verteidigte sich und seine Lehre vor Kaiser Karl V.; die Reformation beginnt.

Nur noch kurz war dann die friedvolle Entwicklung der Stadt, deren größte Zeit aber schon verflunnen war. Der Wille Frankreichs, eine Sperrre zu legen zwischen sich und das durch Uneinigkeit geschwächte Reich, hatte im Jahr 1689 auch der Stadt Worms die teillose Zerstörung gebracht. Bis auf zwei heute noch stehende Häuser wurde die Stadt auf Befehl Ludwigs XIV. niedergebrannt und hat sich seitdem nie mehr zu der einstigen Größe erholt. Ein Jahrhundert später, 1797, ging wieder eine Welle der Zerstörung und der Verirnis aus Frankreich über Worms und dauerte 17 Jahre, bis zur Vertreibung von der Fremdherrschaft. Zu dieser Zeit aber war Worms nur noch ein kleines Landstädtchen. Aus der Tattraft aller Wormser Familien entstand dann langsam wirtschaftliches Leben. Man begann sich auf die Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, es entfallenden Kulturstätten. Zeugen der Geschichte standen auf aus der Bergeseite und dem Schutz der Jabtraulende und formten ein Bild des Reiches, das in uneren Tagen stolz und kraftvoll erland. Auch ihm wird Worms die Treue halten, die es ihm vor tauelnd Jahren gehalten hat.

Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, wie sie Worms erlebt hat, wird in ihren Anfängen von trüben Bildern überdeckt. Auf dem Heimweg von einer gemaltigen Parteifundgebung wurde der Parteigenosse und SA-Mann Hans Hobelsberger aus Bischofs in der Nacht zum 18. November 1931 überfallen, niedergeschlagen und zu Tode getreten. Ein Jahr später fielen kommunistische Verbredner den Bühnenbau des Festhauses in Brand, als sie sich in ihren Erwartungen beim Einbruch in der Förtnerstraße enttäuscht haben.

Die Idee des Führers, getragen von der am 27. Oktober 1925 von einer kleinen Gruppe kampferprobter Männer gegründeten Ortsgruppe Worms der NSDAP, fand immer mehr Anhänger und Mitkämpfer in der Stadt. Einen einsigen Vertreter brachte die Partei damals in einer Stabtruppenwahl durch. 545 Stimmen brachte sie damals in Worms auf, und nur der Glaube eines für Deutschland sanftmütigen Dersens konnte den Sieg voraussagen. Fünf Jahre später zählte die Partei bei einer Wahl schon 5498 Stimmen in Worms, im nächsten Jahr 10 580, noch höher im Jahr 1932, in dem der Führer selbst am 12. Juni, einem glücklichen Tag, in Worms sprach. Nicht vorher und nicht nachher hat Worms eine Kundgebung solcher Größe und solcher mitreißenden Begeisterung gesehen. Dieser Tag war für viele Tausende der Tag der Entscheidung.

Wie weit liegt trotz der wenigen Jahre diese Zeit jetzt hinter uns. Das Reich ist einig unter der Führung Adolf Hitlers und mächtiger als je. Eine starke Wehrmacht ist aufgerichtet, Volksgenossen, die unter fremder Willkürherrschafft litten, sind heimgeholt ins Reich.

Auch die Stadt Worms, früher der Spielball der Parteien, hat wie das Reich unter kraftvoller Führung eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Mit freiem Verständnis für die große Vergangen-